Pop

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 38

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pop

«Vielleicht kommen Männer und Frauen gar nicht von zwei unterschiedlichen Planeten, wie uns die Pop Kultur glauben macht», reflektiert die Journalistin Carrie Bradshaw in der TV-Serie «Sex And The City». Doch sind die Geschlechterverhältnisse in der Pop Kultur wirklich so festgeschrieben? Wir erkunden mit dieser Ausgabe die Abgründe unserer unmittelbaren Umgebung: Pop.

Caroline Schubarth setzt sich mit der Figur des effeminierten Mannes im Glam Rock auseinander und fragt ob David Bowie und Konsorten mit ihren queeren Alteregos die Musikszene wirklich aufgerüttelt, oder lediglich von einem Trend profitiert haben. Mit härteren Männern und die sie umgebenden Mythen beschäftigt sich Dunja Brill, in ihrem Artikel über subkulturelle Musikszenen. Dani Oertle begegnet der Mystifizierung des Anderen, indem sie die Bezeichnung «World Music» hinterfragt.

Welche Kämpfe in Populären Literaturen geführt werden, zeigen gleich drei unserer Autor_innen. Während Jasmine Keller hinter den unschuldigen Schein der Kinderbücher blickt, fragt sich Brigitte Frizzoni ob Krimis ein geeignetes Medium zur Verbreitung von feministischem Gedankengut sind. Frank Degler stellt die grosse Frage nach dem Zusammenspiel von Körper und Seele und taucht dazu in Charlotte Roches «Feuchtgebiete» ein.

Die Verbindung zwischen Pop und poppen wird von Vina Yun mit der Analyse des Queer Porns hergestellt. Werden im Porno Aliens als SexualpartnerInnen wilkommen geheissen, so müssen sie in «Torchwood», der etwas queeren Serie der BBC, bekämpft werden. Den grossen Erfolg dieser Serie untersucht Svenja Derichs in ihrem Artikel. Die Bedeutung von queeren Figuren im Mainstream Fernsehen interessiert auch Melanie Gross, die mit der Disziplinierung die Schattenseiten der Sichtbarkeit anspricht. Um Disziplinierung geht es auch in Helene Mühlesteins Beitrag zu den «Struwwelpetriarden», den Adaptationen des «Stuwwelpeters» für junge Mädchen.

Wir danken Nicola Condoleo, Julia Olivia Huber und Martina Schwarz ganz herzlich für ihre Mitarbeit und freuen uns Gina De Micheli bei uns willkommen heissen zu können.

Eure ROSA-Redaktion

Redaktion
Tanja Bräm, Cheyenne Durrer, Julia Olivia Huber, Aida Jaganjac, Jasmine Keller, Marina Lienhard, Gina De Micheli, Jovita dos Santos Pinto.

Grafische Gestaltung und Druck
Konzeption: Julia Olivia Huber
Layout: ROSA-Redaktion
Titelblatt: Marina Lienhard, Jovita dos Santos Pinto
Druck: Jäggi & Roffler

Auflage
600 Exemplare

Kontaktadresse
ROSA | Rämistrasse 62 | 8001 Zürich
rosa.gender@gmail.com | www.rosa.uzh.ch

ISSN 1661-9277

Für Nachdrucke von in der ROSA publizierten Artikel ist die Redaktion zu kontaktieren.
Die Ansichten der einzelnen AutorInnen entsprechen nicht unbedingt denjenigen der RedaktorInnen.